

Alles lacht über Kaczmarek

Leseproben aus dem kürzlich erschienenen 3. Band: Der fröhliche Kommiß

Der Bursche Kaczmarek

Zur schönen Winterzeit ließ Leutnant Sendebeln seine Alten Leute exerzieren. Bursche Kaczmarek war eingetreten. Unser „Grütmacher“ bildete eine einzige Suppe, denn es hatte getaut und in diesem Matsch bewegten sich die Alten Leute im „langsamen Schritt“.

Hoch das Bein, kam Kaczmarek mit seinen krummen Stelzen vorüber. Aus der viel zu kurzen siebenten Hose kringelte sich ein Paar schreiendbunter, hochmoderner Seidensocken über Kaczmareks ausgetretenen, schiefgelaufenen und schlammgetränkten Schnürbotten.

Sendebeln guckte und guckte.

Die Rotgrünkarierten kennst du doch . . . ?

„Kaczmarek, komm mal her, mein Freundchen, — trägst du etwa meine Strümpfe?“

Treuherzigkeit und Angst, List und Blödsinn prägten sich gleichzeitig in Kaczmareks Mienen aus:

„Herr Leit'nt, — was soll ich ziehn, wenn ich nicht hab?“

Professorchen

Er war der Sonntagen einer, und eine „Korüse“ der philosophischen Wissenschaft, bloß im praktischen Leben, zumal beim Kommiß, von einer gottbegnadeten Ahnungslosigkeit und trotzdem — ein begabter Soldat, der Sommer für Sommer bei uns zur Übung antrat.

Professorchen führte seinen Zug über den Haselhorster Platz.

„Marschrichtung die Birke!“

Stimme des rechten Flügelmanns:

„Das ist 'ne Erle, Herr Leutnant!“

„Na schön, Marschrichtung die Erle.“

Zwei Minuten später:

„Auf die Pappel Schwärmen marsch — marsch!“

Stimme des Flügelmanns:

„Das ist 'ne Rüster, Herr Leutnant.“

„So so —“, sagt das Professorchen. „Sind Sie vielleicht ein Kollega von der Botanik?“

„Ne, Herr Leutnant — Besenbinder.“

Was übrig blieb

Zu seinem Kommandeur kam ein Leutnant.

„Was haben Sie denn auf dem Herzen, mein Lieber?“ fragte der Oberst, der gleich sah, daß den Herrn der Schuh drückte.

„Ich möchte Herrn Oberst um einen Rat bitten“, stotterte der Leutnant und kam dann schließlich mit seinem Anliegen heraus: er wolle sich verloben.

Der Oberst bekam den üblichen Schreck.

„Mit wem?“

„Mit einer Amerikanerin.“

„Hm! — Hat der Engel Geld?“

Der Leutnant strahlte: Der zukünftige Schwelgerbater besäße große Farmen mit riesigem Viehbestand.

„Hm! — Ich will Ihnen mal was sagen, mein lieber Freund.“

Der Oberst klopfte dem Leutnant auf die Schulter. „Als ich so jung war wie Sie, da verlobte sich auch ein Leutnant mit einer Dame, deren Vater ebenfalls in Amerika enorme Rinderherden besitzen sollte. Nach der Hochzeit blieb von diesen Rinderherden nur ein einziger Ochse übrig, und — das bleibt aber unter uns — der war ich.“

Schwierige Vorstellung

In einer Berliner Gesellschaft trafen sich zwei einander unbekanntere Herren. Der eine in ordentlichem Uniform, stellte sich vor:

„von der Planitz, General der Artillerie.“

„Bumm, erwiderte der andere und machte eine höfliche Verbeugung. Der General zuckte zusammen.

„Gestatten nochmals“, wiederholte er, „von der Planitz, General der Artillerie.“

„Bumm!“ sagte der andere wie zuvor.

Der General bekam einen roten Kopf. Seine Stimme wurde schneidend scharf:

„Ich habe mir erlaubt, mich Ihnen vorzustellen, ich bin der General der Artillerie von der Planitz.“

„Und ich der Geheimrat Professor Dr. Bumm.“

Wie meine Braut

Papa Wrangel beschäftigte ein Landwehr-Kavallerieregiment, sah dies und jenes nach, tadelte und lobte, ging auch durch die Ställe und richtete Fragen an die Leute.

„Sag mal, mein Sohn, wie sollste als juter Kürassier dein'n Jaul halten?“

(Notabene: „Halten“ ist militärischer Fachausdruck für „behandeln“.)

Der Kürassier knallte die Sporen zusammen und meldete:

„Ich soll ihm halten wie meine Braut, Eure Exzellenz!“

„Brab, mein Sohn — und warum det?“

„Ich muß ihm hinfassen könn', wohin ich will.“

Grabenkrieg

Im Unterstand sind Post und Liebesgaben eingetroffen. Während der Leutnant erst mal die Briefe von daheim liest, packt der Bursche aus.

„Du, Heinrich, meine Mutter schreibt, in der Kiste wären fünfzig Zigarren . . .“

„Et sind nur vierzig, Herr Leutnant!“

„So?“

„Jawoll! Der Hornist Lemke hat mitgezählt.“

„Dann muß es wohl richtig sein.“

„Soll'n wa noch mal zählen, Herr Leutnant?“

„Untersteht euch!“

Der Seebär

Hein Müß, Vollmatrose auf der Bark Elisabeth, war im Hafen beim Fieren des Ankers von der Back ins Wasser gefallen. Ein Schiffsjunge sprang ihm nach, erwischte den Getrinkenden im letzten Augenblick am Kragen, zog ihn ans Land und legte den Bewußtlosen an der Kaimauer hin.

„Hurtig, hurtig! Wiederbelebungsversuche machen!“ schrie der Steuermann vom Schiff herüber.

„Welche von den zwölf Methoden soll ich zuerst anwenden?“ brüllt der Reiter durch die hohlen Hände zurück.

Da öffnete Hein Müß die Augen und hauchte mit schwacher Stimme:

„Kommt dohl ooh een mit Rognal vör?“

„Jawoll!“

„Na, denn lat man die annern else weg, mien Söhn!“

3 Bücher, die Lachen und Fröhlichkeit verbreiten. „Dem Kommiß, Kaczmarek und den Mailäfern“ „Kaczmarek zwei“ „Der fröhliche Kommiß“ von Peter Purzelbaum.

Gesamtauflage 7500 Exemplare. Hier vorrätig u. unverbindlich einzusehen.

Jeder Band brosch. M. 2.80, in Leinen M. 4.—